



Deutschland

Österreich

Україна

日本国

Bolivia

Chile

STREIFLICHTER

Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser

Juli 2024

Bis hierher und noch weiter

Liebe Leserinnen und Leser, in dieser neuen Ausgabe unserer „Streiflichter“ laden wir Sie ein, zusammen mit unseren Schwestern in den verschiedenen Ländern in denen wir leben und arbeiten, ein wenig innezuhalten auf dem Weg. Die Anlässe dafür sind sehr unterschiedlich: ein Besuch unserer Generaloberin in Japan, eine Fortbildung unserer älteren Schwestern in Deutschland und Jubiläen unseres langjährigen Daseins in Bolivien und in der Ukraine, mitten im Krieg.

Es tut gut, ab und zu ganz bewusst einen Punkt zu setzen und sich Zeit zu nehmen für einen dankbaren Rückblick, im Bewusstsein, dass manche Wegstrecken auch

mühsam und beschwerlich waren und bleiben, neben all den schönen und erfüllenden Erfahrungen.

Auch die Pilgergruppe auf dem Foto legt einen „Zwischenstopp“ ein. Wir wissen nicht, was in den Einzelnen vorgeht, wie müde und erschöpft sie wirklich sind. Aber es wirkt nicht so, als würden sie nicht mehr bereit sein, „noch weiter“ zu gehen.

Entscheidende Fragen sind: Was motiviert mich und wo finde ich neu die Quelle meiner Kraft? Wofür lohnt es sich, weiter zu gehen? Welches Ziel habe ich vor Augen? Hilfreich ist auch, gemeinsam auf dem Weg zu sein, sich gegenseitig zu bestärken, Mut zu machen und sich aufeinander verlassen zu können.

Dies dürfen wir sowohl in der Gemeinschaft erfahren, als auch durch Ihre vielfältige Unterstützung und das Interesse, wofür wir uns herzlich bedanken.

Unsere Welt braucht Menschen, die angesichts der vielen Krisen und Herausforderungen unserer Zeit mutige Schritte in die Zukunft wagen.

Blieben wir gemeinsam auf dem Weg!



Sr. Oksana Pelekh, Generalökonomin und Missionsprokuratorin



Foto Sr. Cäcilia Schwaiger

Sr. Oksana Pelekh

Im Überblick:

Bis hierher und noch weiter.....	2
Ein mutiger Aufbruch – bis heute.....	3
Dranbleiben ist das Gebot der Stunde!.....	4
„Alles wirkliche Leben ist Begegnung!“ (M. Buber).....	5
Mit Gottes Verheißung gehen wir weiter!.....	6
Aktuelles aus der Gemeinschaft.....	7
Aktuelle Projekte.....	8

Bis hierher und noch weiter



Sr. Erika Wimmer teilt mit uns ihre Gedanken zum Thema dieser Ausgabe der Streiflichter

Unserem Reden und Denken liegt es näher zu sagen „bis hierher und nicht weiter“:

Mich hat trotzdem immer wieder das Gegenteil angesprochen:

Bis hierher und noch weiter!

In unserer Ordensgemeinschaft feiern wir in diesem Jahr viele Jubiläen – persönliche und auch in Provinzen: 25 Jahre Schwestern in der Ukraine, 50 Jahre Schwestern in Bolivien.

Solche Feste sind ein Anlass, auf eine längere Wegstrecke zurückzuschauen.

Bis hierher, bis heute, haben wir schon vieles erlebt: schöne und schwierige Tage. Und wir gehen weiter.

Bis hierher...

Im dankbaren Zurückschauen auf die vergangenen Jahre sehe ich, wie Gott unsere Gemeinschaft begleitet und liebevoll geführt hat. Da spricht mich das Wort aus Psalm 103 an: „Vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Vielleicht kennen Sie auch diesen dankbaren Rückblick, etwa bei Geburtstagen oder bei ihrem Hochzeitsjubiläum. Sie erinnern sich an den Anfang, an freudige Ereignisse und harte Zeiten. Innerlich tauchen Bilder auf von hilfreichen Begegnungen; tröstende Worte klingen im Ohr. Manch schwere Wegstrecke taucht auf und Sie stellen fest: es ist vorbei. Sie sind durchgekommen, und vielleicht sogar daran gewachsen.

Da geht es uns Ordenschristen nicht anders als Ihnen. Wir erinnern uns an Menschen, die uns immer wieder zur Seite gestanden sind, uns begleitet und auf vielfältige Weise unterstützt haben.

Wir können uns ins Gedächtnis schreiben, dass wir immer wieder Erfahrungen machen durften, die uns bestärkt und uns neuen Schwung gegeben haben. Und dankbar sehen wir, dass Gott den ganzen Weg mit dabei war.

... und noch weiter!

Das stärkt auch für Kommendes!

Es gibt Tage, da schaut es aus, als ginge es nicht mehr weiter – wenn ein mir lieber und naher Mensch ver-

stirbt, wenn die Kraft auszugehen scheint, wenn Beziehungen schwierig werden, wenn eine Krankheit alles verändert...

Es geht weiter. Schritt für Schritt bewältigen wir oft große Herausforderungen, vor die wir im Leben gestellt sind. Gott hat uns bis hierher begleitet. Er wird es auch weiter tun. Bis hierher und noch weiter. Ich wünsche uns allen, dass wir in diesem Vertrauen weitergehen, weil Gott mitgeht und bei uns bleibt – alle Tage unseres Lebens.

„ WIR KÖNNEN UNS INS GEDÄCHTNIS SCHREIBEN, DASS WIR IMMER WIEDER ERFAHRUNGEN MACHEN DURFTEN, DIE UNS BESTÄRKT UND UNS NEUEN SCHWUNG GEGEBEN HABEN. “



Bolivien/Chile**Ein mutiger Aufbruch – bis heute**

Sr. Ross Mary nimmt uns mit dankbarem Blick auf die 50 Jahre der Präsenz unserer Schwestern in Bolivien mit



Die Gründung unserer Gemeinschaft war wesentlich davon motiviert, die Frohe Botschaft denen, die am meisten verlassen sind, zu verkünden und sie auch in ferne Länder zu bringen. „Geht und macht alle Völker zu Jüngern.“ (Mt 28,19-20).

In den Jahren 1972/73 bat der Schweizer Redemptoristenbischof Roger Aubry unsere Kongregation um eine pastorale Zusammenarbeit der Schwestern mit den Schweizer Redemptoristen im Missionsland Bolivien, im Vikariat Reyes.

Von dieser Idee erfüllt, kamen 1974 fünf Schwestern aus Deutschland nach Bolivien.

In diesem Jahr 2024 feiern wir nun 50 Jahre unserer Anwesenheit. Die Jahre waren gefüllt mit Missionsarbeit in Rurrenabaque, im Iturralde und in den Dörfern am Ufer des Rio Beni. Er-

staunlich war, wie sich die ersten Schwestern auf die neue unbekannte Lebensweise eingelassen haben. Sie besuchten die Menschen in den entlegensten Dörfern, waren stundenlang zu Fuß, Tage zu Pferd sowie in kleinen wackligen Booten auf dem großen Rio Beni unterwegs, um die Familien zu erreichen.

„HEUTE STELLEN WIR, DEUTSCHE UND EINHEIMISCHE MISSIONSSCHWESTERN, UNS DEN AKTUELLEN HERAUSFORDERUNGEN DER GEGENWART.“

Heute stellen wir, deutsche und einheimische Missionsschwestern, uns den aktuellen Herausforderungen der Gegenwart.

Wir versuchen den Kontakt zu den Menschen in den entfernten Dörfern nicht abreißen zu lassen und immer wieder gerade auch dort die Freude des Evangeliums zu vermitteln. Wir schät-

zen die Beharrlichkeit der Menschen in ihrem Glauben, der in ihnen weiterwächst. Beim Abschied hören wir oft die Worte, die den Menschen aus dem Herzen kommen: „Schwestern, vergesst uns nicht“.

Ein grundlegendes Anliegen ist uns, dass vor allem die indigenen Gemeinschaften mit dem Evangelium in Berührung kommen. Dabei wertschätzen wir ihre kulturelle Identität, nehmen an den Feierlichkeiten ihrer Feste teil und spüren mittlerweile auch den Fortschritt der Förderung der Rechte der Frauen. Zugleich begleiten und unterstützen wir die Menschen in den leidvollen Erfahrungen von Katastrophen wie Überschwemmungen, Dürren, Bränden und Pandemien.

In all den Situationen wurden und werden wir von unserer Kongregation sowie der Solidarität so vieler Menschen, die unserer missionarischen Arbeit vertrauen, unterstützt.

Angesichts der gegenwärtigen ökologischen und umweltpolitischen Krisen, der Krise der Werte, die unsere Völker



Sr. Mariana mit einer Kindergruppe in einem Dorf

und Familien bedrohen, ist es unsere Aufgabe, in allen die Liebe und die Sorge für jedes Kind Gottes und für seine Schöpfung zu wecken.

In diesem Jahr, in dem wir die Freude des 50-jährigen Jubiläums unseres Dienstes im Amazonasgebiet in Bolivien feiern, sind wir eingeladen, unsere Augen auf

unsere Ursprünge zu richten und unseren missionarischen Geist zu erneuern.

Wir sind bereit, uns auf Veränderungen einzulassen, Grenzen zu überwinden, um weiterhin die „Fülle der Erlösung Jesu“ für alle mit unserem Lebenszeugnis zu verkünden.

Deutschland/Österreich

Dranbleiben ist das Gebot der Stunde!



Sr. Paula Straub lässt und teilhaben an ihrem Erleben der Fortbildung „Älter werden – geistlich wachsen“ für ältere Schwestern in St. Theresia

Weiterbildung – auch für uns ältere

Schwestern ist es wichtig, die Weiterbildung ein Leben lang zu pflegen, auch wenn man manchmal denkt: eigentlich langt es doch schon.

Das Thema unserer Fortbildung Anfang Mai in St. Theresia lautete: „Älter werden - Geistlich wachsen“ mit der Referentin Frau Resi Glück. Ich dachte mir, wenn der Name der Referentin schon so positiv lautet, wird es ein glücklicher Kurs werden.

„SICH WERTSCHÄTZEN UND ANNEHMEN, MIT DER HOFFNUNG UND DEM WILLEN: BLEIB DRAN! WACHSTUM UND VERWANDLUNG SIND WEITERHIN MÖGLICH! ES GEHT NOCH WEITER!“

Frau Glück zeigte uns mit einer Skizze, wie es sich mit dem Lebensbogen verhält. Unsere biologischen Kräfte beginnen klein, steigern sich, erreichen zwischen 30 und 40 Jahren ihren Höhepunkt an Schaffenskraft und nehmen mit zunehmendem Alter wieder ab. Die geistliche Entwicklung dagegen kann weiterwachsen und

tiefer werden. Hier spielen körperliche und geistige Einschränkungen keine Rolle. Im Gegenteil, ich bin eingeladen – mit all meinen Lebenserfahrungen, dankbar in immer enger werdender Verbindung mit Gott den

Lebensweg vertiefter und vertrauender weiter zu gehen.

Die Impulse, die persönliche Besinnung und der Austausch in Kleingruppen und im Plenum haben nicht nur in mir viel angestoßen. Die zentrale Botschaft lautete: sich wertschätzen und annehmen, mit der Hoffnung und dem Willen: Bleib dran! Wachstum und Verwandlung sind weiterhin möglich! Es geht noch weiter!

Sehr gut gefallen hat mir die Baumscheibenmeditation mit der Einladung, die unterschiedlichen Ringe meines Lebens anzuschauen. Die ersten Lebensjahre, ... und dann so weiter. Dies half uns in der je eigenen Rückschau unseres Lebens zu erkennen, was uns an Gutem und Schwerem geprägt hat, und bis heute begleitet. Das Bild einer beschädigten Schale, deren Sprünge vergoldet wurden, ermutigte uns, auch den Wert der Risse und der Brüche anzunehmen. Alles kann wertvoll werden im Wachsen unseres Lebens!



Referentin und Teilnehmerinnen der Fortbildung für ältere Schwestern

Das Bild vom Schmetterling führt zum Staunen: aus einer unansehnlichen Larve wird ein strahlender Schmetterling. Wenn wir uns auf den Prozess der Wandlung einlassen, dann gibt es in unserem Leben Wachstum und Entfaltung.

Auch wenn die Kräfte weniger werden und alles irgendwie einfacher zugeht, es geht weiter!

Es waren gefüllte, glückliche Tage, die mich innerlich angerührt und bewegt haben, die mich ermutigten – ... hoffentlich weiter zu wachsen!

Japan

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung!“
(M. Buber)

Sr. Andoo erzählt von dem ermutigenden Besuch der Generaloberin bei den Schwestern in Japan



Da unsere Generaloberin Sr. Teodora Shulak im November 2023 nur per Zoom an der offiziellen Visitation des Generalrates in Japan teilnehmen konnte, besuchte sie uns jetzt in der Zeit vom 29.4.– 10.5.2024.

Sr. Teodora war es wichtig, den Alltag unserer Schwestern mitzuerleben mit all seinen Herausforderungen.

Für einige von uns war es die erste Begegnung mit der neuen Generaloberin, die mit viel Freude und innerer Bewegung empfangen wurde. Während ihres Aufenthalts in den beiden Hausgemeinschaften kam es zu vielen persönlichen Gesprächen und zu einem gemeinsamen Austausch. Sie war sehr interessiert und stellte viele Fragen, die manchmal gar nicht so leicht zu beantworten waren.

Große Freude hatte sie, als die Schwestern der Hausgemeinschaft Taniyama ihr zeigten, wie man einen Kimono anzieht. Ein gemeinsames Sushi-Essen in einem Restaurant ließ Sr. Teodora erleben, wie

„ DIE VIELFALT UNSERER KONGREGATION HAUTNAH ERLEBEN! WELCHER REICHTUM! “

viele verschiedene Sorten von Sushi zubereitet werden und wie lautstark sie angepriesen werden. Natürlich war der Genuss dieser japanischen Spezialität nicht zu verachten!

In der Hausgemeinschaft Toso gehörte auch ein Besuch beim Verein Porano-Porari dazu. Dies ist eine Einrichtung für psychisch Kranke zur Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess. Zwei der Gebäude auf unserem Grundstück sind ja an diesen Verein vermietet. Neben einer Begegnung mit der Aufsichtsratsvorsitzenden konnte auch die Einrichtung besichtigt werden.

Ebenfalls besuchten wir mit Sr. Teodora den Bischof der Diözese Kagoshima, Hiroaki Nakano, und es fanden

auch Begegnungen mit Priestern und Laien aus den Pfarreien statt, in denen die Schwestern tätig sind.

Bei einem Treffen, zu dem die „Vereinigung der Priestern und Pastoren“ in Kagoshima eingeladen hatten, berichtete Sr. Teodora über die aktuelle Situation in der Ukraine und über die Aktivitäten und Dienste der Schwestern an den einzelnen Orten in der schwierigen Situation des Krieges. Nicht zuletzt bedankte sich Sr. Teodora für alle Unterstützung der Ukraine, sowohl im Gebet, als auch auf großartige materielle Weise.

Unser Kloster in Kagoshima führt seit dem plötzlichen Einmarsch Russlands im Februar 2022 in die Ukraine ein monatliches Gebetstreffen mit Menschen verschiedener Religionen durch, um für den Frieden in der Welt zu beten und besonders in der Ukraine. Diesmal hatten die Teilnehmenden auch Gelegenheit, direkt von Sr. Teodora über die aktuelle Situation dort zu hören. Einige sagten, dass ihnen dadurch die Ukrai-



Japanische Mitschwester mit Sr. Teodora

ne sehr nahegekommen sei und sie neu die Bedeutung und Notwendigkeit des Gebets gespürt hätten. Wir sind sehr dankbar für diese reichen Tage mit unserer Gene-

raloberin, die uns neue Hoffnung und Ermutigung für unseren missionarischen Weg hier in Japan geschenkt haben.

Ukraine

Mit Gottes Verheißung gehen wir weiter!



Sr. Alfonsa Karapata reflektiert über die vergangenen 25 Jahre des Bestehens der Gemeinschaft in der Ukraine und blickt auch in schweren Zeiten hoffnungsvoll in die Zukunft

Wir haben in diesem Jahr unser 25-jähriges Bestehen in der Ukraine gefeiert. Aus diesem Anlass möchten wir mit Ihnen einige Gedanken darüber teilen, was uns zu unserem Leben bisher motiviert hat und was in Zukunft für uns wichtig ist.

Ein brennendes Herz. Das Entscheidende unserer Berufung bleibt die Erinnerung an das brennende Herz, das jede und jeden von uns motiviert hat und weiter inspiriert. An einem konkreten Tag oder in einer Nacht haben wir das Geheimnis der Begegnung tief in unserem Herzen erfahren, wie auch immer wir es nennen: Ereignis, Berufung, ein Gefühl. Dieser Impuls war so stark, dass er unser ganzes Leben geprägt und verändert hat. Wir sind oft nicht in der Lage zu erklären, warum ich, du oder Sie eine bestimmte Lebensform gewählt haben. Sicher ist, dass dieses Geheimnis der Begegnung unsere Herzen entzündet hat. Wenn wir IHM begegnen, verstehen wir die Bedeutung der Worte der Jünger auf dem Weg nach Emmaus: "Brannte nicht unser Herz?". Es ist auf einmal nicht mehr wichtig in welcher Lebenssituation wir uns gerade befinden, mitten im Krieg, bei nächtlichem Bombenalarm, wir wollen IHM folgen.

„DIESE NÄHE GOTTES ZU DEN MENSCHEN WIRD BESONDERS AUCH JETZT IN DER ZEIT DES KRIEGES SPÜRBAR.“

Vision. Jeder von uns hat in seinem Leben inspirierende Begegnungen. Sie drängen uns, verändern uns, motivieren uns, menschliche Grenzen und Möglichkeiten zu überschreiten. Die geheimnisvolle Begegnung Gottes mit einem Menschen ruft niemals nach innerer Isolation, sondern nach neuen Horizonten, Träumen und Gemeinschaft. Vor 25 Jahren hatten drei junge Mädchen den Traum, bewegt durch solch ein Geheimnis der Begegnung, Redemptoristinnen zu werden. Heute leben 27 junge ukrainische Schwestern diesen Traum. Am Beginn war unsere Reise nicht wie durch ein modernes GPS vorgegeben, sondern eher wie ein Tasten durch eine dunkle Nacht.

Heute, da wir auf unsere ersten 25 Jahre zurückblicken, können wir bezeugen, dass das Wirken Gottes in unserem Leben unsere Hoffnungen und Träume übersteigt. Seine väterliche Liebe, Fürsorge, Freiheit und Erlösung werden jeden Tag über uns neu ausgegossen. Diese Nähe Gottes zu den Menschen wird besonders auch jetzt in der Zeit des Krieges spürbar.

Dankbarkeit. Ein bewusstes Leben mit Gott erweckt Dankbarkeit im Herzen, denn alles, was wir haben, kommt von Ihm:

- Dankbarkeit für die Berufung jeder Schwester, mit der wir Seite an Seite gehen
- Dankbarkeit für die Zugehörigkeit zu der großen Familie der Redemptoristen
- Dankbarkeit für den Mut und die Offenheit der deutschen Schwestern, die die Herausforderung angenommen haben und sich der ukrainischen Kultur, Mentalität und Kirche geöffnet haben
- Dankbarkeit für den Glauben an uns, den wir von den Patres der Redemptoristen, den Wohltätern und der Kirche gespürt haben.
- Dankbarkeit für die Liebe, die wir in unserer internationalen Gemeinschaft erfahren.



Schwestern bei der Feier des 25-jährigen Jubiläums in der Ukraine

AKTUELLES AUS DER GEMEINSCHAFT

➔ DEUTSCHLAND-ÖSTERREICH

- Vier Veranstaltungen fanden in der Provinz statt, um sich intensiv mit dem Institutionellen Schutzkonzept zu befassen, das die Provinzleitung mit dem 1.1. 2024 in Kraft gesetzt hat.
- Seit Anfang Mai bereichert Sr. Jelena Herasym aus der Provinz Ukraine die Hausgemeinschaft in Wien. Sie arbeitet als bibeltheologische Mitarbeiterin beim Bibelwerk der Österreichischen Bischofskonferenz.
- Die Gelübde von Sr. Bene Xavier sind zum 23. April 2024 ausgelaufen. Bene setzt ihre Ausbildung zur Pastoralassistentin in Wien fort und ist mit Ende Mai in eine eigene Wohnung gezogen.

➔ JAPAN

- Vom 27. April bis 10. Mai 2024 besuchte die Generaloberin Sr. Teodora unsere Schwestern in Kagoshima in der Region Japan, um deren Lebenssituation besser kennenzulernen und über verschiedene wichtige Themen ins Gespräch zu kommen. In diesem Rahmen fanden auch Treffen mit dem Bischof von Kagoshima und mit den Patres der Redemptoristen statt.

➔ BOLIVIEN-CHILE

- Nach dem Zusammenschluss der beiden Einheiten Bolivien und Chile zu einer Provinz beim letzten Generalkapitel werden regelmäßige Treffen der Provinzleitung abwechselnd in Bolivien und Chile abgehalten. Dies ist sehr wichtig, um ein konstruktives Miteinander zu fördern und für die Zukunft gemeinsame Projekte zu planen.
- Am 24.03.24 durften Sr. Grisol, Sr. Hortensia und Sr. Rebeca auf 40 Jahre ihrer Ordensprofess dankbar zurückschauen.

➔ UKRAINE

- Im April und Mai hatten die drei Postulantinnen Marta, Switlana und Maria die Gelegenheit zu einem Sprachkurs in Deutschland. Sie wohnten im Generalat in Stadl und konnten auch verschiedene Hausgemeinschaften und Einsatzorte der Schwestern kennenlernen.
- Am 2. Juni 24 hatte die Provinz Ukraine zur Feier ihres 25-jährigen Bestehens eingeladen. Inmitten der Kriegssituation war dies ein wichtiges und hoffnungsvolles Zeichen für alle, die daran teilgenommen haben. Ein großes Zeichen der Solidarität war, dass Schwestern und Patres aus verschiedenen Ländern mitgefeiert haben.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Missionssrn. vom Heiligsten Erlöser

IBAN
DE79 7016 9388 0000 7106 36

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1HMA

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort
07/24

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers
DE

Zahlungsempfänger
Missionssrn. vom Heiligsten Erlöser

IBAN
DE79 7016 9388 0000 7106 36

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters
GENODEF1HMA

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name, PLZ und Straße des Spenders
07/24

Kontoinhaber/Zahler: Name

Aktuelle Projekte



„EIN WICHTIGER BEITRAG“ für Deutschland-Österreich

Diese Spende unterstützt ukrainische Schüler und Schülerinnen, denen Sr. Marlene deutschen Sprachunterricht gibt und die manchmal einer kleinen Hilfe bedürfen...

Deutschland-Österreich – € 30

„SAMEN DER LIEBE“ für Bolivien-Chile

Diese Spende finanziert einen Monatsbeitrag im Kindergarten „Samen der Liebe“ unserer Schwestern in Chile. Damit wird ärmeren Familien ermöglicht, dass ihre Kinder Sozialkontakte pflegen können und in unserem Kindergarten gut auf den späteren Schulalltag vorbereitet werden.

Chile – € 40



„KRAFT SCHÖPFEN“ für die Ukraine

Mit dieser Spende finanzieren Sie für eine Person einen zweitägigen Kurs, den wir für die Verwandte von gefallen Soldaten organisieren. Es wird ein Raum geschaffen, indem sie mit ihrer Trauer da sein dürfen und Kraft für das weitere Leben schöpfen können.

Ukraine – € 50

KONTOVERBINDUNG:

Spendenkonto in Deutschland: Missionsschwestern vom Hlgst. Erlöser
Raiffeisenbank Haag-Gars-Maitenbeth eG
IBAN: **DE79 7016 9388 0000 7106 36** BIC: **GENODEFIHMA**

KONTAKTADRESSEN:

Bei Anfragen, Adressänderungen und Fragen bezüglich Spenden wenden Sie sich bitte an:

SR. OKSANA PELEKH, Missionsprokuratorin
Stadl, Klosterweg 1, D-83567 Unterreit

missionsprokura@mssr.eu, Tel.: **0049-8073-91646-151**

IMPRESSUM

Herausgeber:

Generalat der Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser

Sr. Teodora Shulak, Generaloberin

Stadl, Klosterweg 1, D-83567 Unterreit

Verantwortlich:

Sr. Oksana Pelekh, Missionsprokuratorin

Layout und Grafik:

Ihor Stahiw, L'viv, Ukraine

Druck: Druckerei Lanzinger, Oberbergkirchen

Information zum Datenschutz:

Um Ihnen die „Streiflichter“ weiterhin

zukommen zu lassen, haben wir Ihre

Adressdaten gespeichert. Diese Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Sie haben jederzeit das Recht auf Auskunft und Löschung Ihrer Daten.

Die Kongregation der Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und verwendet den zugewendeten Betrag ausschließlich zur Förderung von mildtätigen und kirchlich, religiösen Zwecken.

Zuwendungsbestätigung

Bei Spenden bis 300 Euro gilt zur Vorlage beim Finanzamt grundsätzlich Ihr Kontoauszug. Unabhängig davon erhalten Sie von uns für alle Spenden automatisch eine steuerlich verwendbare Zuwendungsbestätigung.

**Hermanas Misioneras
del Santisimo Redentor**

**レデンプートル
宣教修道女会**



**Сестри Місіонерки
Найсвятішого Ізбавителя**

**Missionsschwestern
vom Heiligsten Erlöser**